



# „FüS-KVV“ WiSe 2014/15

Stand: 08.10.14

*Kommentiertes Verzeichnis zu den Lehrangeboten  
im fachüberschreitenden Studienbereich  
des Studiengangs  
BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft  
für die Module*

- *PM-1, „Studien- und Berufsfeldbezogene Einführung“  
(Auszug, ohne Praktikumsbegleitveranstaltungen) sowie*
- *PM-2 „Schlüsselkompetenzen“*

Aktuelle Informationen finden Sie unter

<https://www.ew.uni-hamburg.de/de/studium/fues.html>

## Modul PM-1 „Studien- und berufsfeldbezogene Einführung“: Modulbaustein zu den „Techniken wiss. Arbeitens“

<b>LV-Nummer:</b> 41-67.100	
<b>LV-Name:</b> Wissenschaftstheorie und Einführung in universitäres Studieren und wissenschaftliches Arbeiten	
<b>Dozent/in:</b> Jens Rogmann	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Fr 10–12, ESA B (Beginn: 24.10.2014).	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Pflichtveranstaltung für Studierende der Bachelorstudiengänge BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft (Empfohlen: 1. Semester)
<b>Lernziel</b>	<p>Die Studierenden erhalten zu Studienbeginn eine Einführung in Ziele und Methoden der Wissenschaften und wissenschaftlichem Arbeiten.</p> <p>Dabei geht es zunächst um eine Klärung, was ein Studium an einer (wissenschaftlich ausgerichteten) Universität bedeutet und welche Rollen und Erwartungen damit verknüpft sein können.</p> <p>Im weiteren Verlauf werden prototypische Bilder von Wissenschaft und "Wissenschaftlichkeit" vorgestellt und anschaulich erörtert</p> <p>Die Studierenden sollen Zielsetzungen und Grundprobleme des empirisch-nomothetischen Vorgehens durch Deduktion, induktives Schließen, explorative und prüfende Forschung und grundlegende empirische Methoden skizzieren können (zB. Quasi-/Experiment, Korrelationsforschung, Befragung).</p> <p>Die Studierenden sollen auch damit vertraut gemacht werden, was es heißt, "Orientierungswissen" zu produzieren. In diesem Zusammenhang wird auf Zielsetzungen und Grundprobleme des ideographisch/geisteswissenschaftlichen Vorgehens und deren typische Kennzeichen (Perspektivität, Reflexivität, Historizität, usw.) eingegangen sowie methodische Vorgehensweisen skizziert (z.B. Hermeneutik). Abschließend wird die Zielsetzung "Kritischer Wissenschaft" erörtert und beispielhaft dargestellt.</p> <p>Zudem werden im Laufe der Veranstaltung Kompetenzbereiche der Studierenden in den Blick genommen, die gemeinhin als Korrelate des wissenschaftlichen Arbeitens gelten.</p> <p>Die Veranstaltung soll in diesen Bereichen Grundkompetenzen an die Teilnehmenden vermitteln, um diese in die Lage zu versetzen, die Fähigkeiten nutzbringend und eigenständig im Rahmen ihres Studiums einzusetzen und dort weiter zu entwickeln. Hier geht es insbesondere um das Wissen um die Arten und die Beschaffung von Quellen, die Fähigkeit zur angemessenen Quellenrecherche in Fachdatenbanken, der Umgang mit geistigem Eigentum, die Verwaltung von Quellen sowie ein Grundverständnis für das wissenschaftliche Schreiben (Zitierweisen, Quellendarlegung).</p>
<b>Vorgehen</b>	Vorlesung mit Aufgaben zwischen den Sitzungen
<b>Literatur</b>	Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben. Studienmaterialien und Prüfungsunterlagen finden aktive, für diese Veranstaltung in STiNE akzeptierte Teilnehmende dieser Veranstaltung unter "Materialien" unten.
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	s. STiNE

## Modul PM-1 „Studien- und berufsfeldbezogene Einführung“:

### Praktikum & Praktikumsbegleitung

Veranstaltungen zum Berufspraktikum werden in von den jeweiligen organisiert und verantwortet vom:

► **Zentrum für außerschulische Praxis (ZaP)** (Stefanie Trude, Binderstraße 34/Joseph-Carlebach-Platz 1, Raum 130, Tel. 040/42838-3756, ZaP@uni-hamburg.de)

Bei Fragen zu diesem Bereich wenden Sie sich bitte die angegebenen Ansprechpartner/-innen.

## Modul PM-2 „Schlüsselkompetenzen“

### Lehrveranstaltungen im Bereich FÜS

#### Übersicht über die angebotenen Lehrveranstaltungen & freie Plätze nach 1. Anm-Phase

41-67.200	„ABK ist weg - was folgt?“ - Ideenentwicklung zum reflexiven, fachüberschreitenden Studium im Studiengang BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft <b>(ACHTUNG! Block hat bereits vor Semesterbeginn stattgefunden)</b> .....	4
41-67.201	Ausbildung zum e-Tutor: Gestaltung, Umsetzung und Begleitung von E-Learning- und virtuellen Team-Prozessen <b>[8 freie Plätze]</b> .....	5
<del>41-67.202</del>	<del>„Und jetzt auch noch Intersektionalität?“ Chancen und Grenzen einer Analyse von Ungleichheitsbedingungen</del> <b>KURS WURDE GESTRICHEN!</b> .....	<del>7</del>
41-67.203	Bildungsmanagement: Ökonomische und kritische Perspektiven auf Bildung als Ware .....	8
41-67.204	Coaching und Kollegiale Beratung <b>[2 x 3 freie Plätze]</b> .....	9
<del>41-67.205</del>	<del>Ethisch und Kritisch Denken - Überprüfen von Annahmen und Anwenden metaethischer Perspektiven auf alltägliche und berufliche Entscheidungsfragen</del> <b>KURS WURDE GESTRICHEN!</b> .....	<del>10</del>
41-67.206/7	<b>6LP-Zertifikatkurs [4SWS]</b> <b>Einführung in Mediation/Konfliktberatung +</b> Praxis der Konfliktmoderation in Systemen (Gruppen, Teams, Familien) <b>ZU EMPFEHLEN · HANDLUNGSPRAKTISCH ORIENTIERT! [13 freie Plätze]</b> .....	12
41-67.208	Geschlecht in der Pädagogik: Herausforderungen zwischen (Queer-)Feminismus und Genderkompetenz <b>[4 freie Plätze]</b> <b>(ACHTUNG: Block in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2015)</b> .....	14
41-67.209	Schlüsselkompetenzen individueller Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit komplexen psychosozialen Beeinträchtigungen <b>[7 freie Plätze]</b> .....	15
41-67.210	Stimmige Kommunikation in Studienalltag, Gesellschaft und Beruf <b>[keine freien Plätze]</b> .....	16
41-67.211	Kommunikationspsychologische Übungen ( <b>Teilnahme nach Bewerbung</b> ) .....	17

<p><b>41-67.200</b></p>	<p><b>„ABK ist weg - was folgt?“ - Ideenentwicklung zum reflexiven, fachüberschreitenden Studium im Studiengang BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft (ACHTUNG: Block vor Semesterbeginn im Herbst 2014) (Bevorzugt für Studierende höherer Fachsemester.)</b></p>
<p>Jens Rogmann</p>	
<p>2st., teilkompakt am 22., 24. und 25.09.2014 (vor Beginn der Vorlesungszeit.), jew. 10–17.30 Uhr, VMP8, 205.</p>	
<p><b>Kommentare/ Inhalte</b></p>	<p><b><u>Rahmen: “FÜS statt ABK“</u></b></p> <p>Im vergangenen Herbst hat das Präsidium die vom Fakultätsrat EPB beschlossene neue Prüfungsordnung für den Studiengang BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft genehmigt. Statt eines Strukturbereichs "Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen" findet sich nun neben Haupt- und Nebenfach sowie Wahlbereich ein sogenannter "fachüberschreitender" Studienbereich.</p> <p>Im Nachklang hat der Fakultätsrat auch beschlossen, diesen neuen Studienbereich mit einer allgemeinen Zweckbestimmung zu versehen. Die diesem neuen Studienbereich zugerechneten Module und Lehrveranstaltungen sind danach so auszugestalten, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Förderung einer kritisch-reflexiven und transdisziplinären Auseinandersetzung mit den im Fachstudium studierten Wissenschaften wie</li> <li>• zur erfahrungsbezogenen Förderung von Handlungs- und Verständigungsfähigkeiten zum verantwortlichen Umgang mit Problemstellungen aus Studium, außeruniversitären Lebenswelten (Alltag, Gesellschaft) und typischen Berufsfeldern dienen.</li> </ul> <p>Zum Fachüberschreitenden Studium zählen derzeit die "alten" ABK-Module und Module und Lehrveranstaltungen mit projektstudienartigem Charakter.</p> <p>Es hat sich eine Arbeitsgruppe in der Fakultät für Erziehungswissenschaft gebildet, die die Ausgestaltung des zukünftigen Fachüberschreitenden Studiums (FÜS) planen und überprüfen soll. Dabei werden auch Anregungen des Vizepräsidenten für Lehre und Studium aufgenommen werden, der derzeit in einer Arbeitsgruppe ebenfalls Rahmenvorgaben für den neuen Strukturbereich machen wird.</p>
<p><b>Vorgehen</b></p>	<p><b><u>Idee: Studiengangsentwicklung</u></b></p> <p>In diesem Seminar sollen - von den Betroffenen selbst! - Ideen entwickelt (und möglichst bis zur Umsetzungsreife durchdacht) werden, wie das Fachstudium BA EuB in Haupt- und Nebenfach so ergänzt werden kann, dass ein weiter "Blick über den Tellerrand" möglich, kritisches Denken gefördert und auch für außeruniversitäre Felder wichtige Handlungsfähigkeiten entwickelt werden können. Im besten Fall finden wir für wichtige Themen und Ideen im Nachgang zur Präsenzveranstaltung Lehrende, die sich eines Vorschlages annehmen.</p>
<p><b>Prüfungsmodalitäten</b></p>	<p>s. STiNE</p>

<b>41-67.201</b>		<b>Ausbildung zum e-Tutor: Gestaltung, Umsetzung und Begleitung von E-Learning- und virtuellen Team-Prozessen [max. 10 TN]</b>	
Angela Peetz			
2st., teilkompakt und im Blended Learning Verfahren am Di 14.10.14 (16-17), RRZ Schlüterstr. 70, 304/305;      Mi 22.10.14 (19-20.30), Online-Meeting; Sa 25.10.14 (10-17), RRZ Schlüterstr. 70, 304/305;      Mi 05.11.14 (19-21), Online-Meeting; Mi 10.12.14 (19-21), Online-Meeting;                      Fr 30.01.15 (16-20), RRZ Schlüterstr. 70, 304			
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>In den meisten Organisationen gibt es eine Entwicklungen hin zu computergestützten Lern- und Arbeitsformen und virtuellen Teams, die über fach-, nationale und kulturelle Grenzen sowie Zeitzonen hinweg zusammenarbeiten. Um diese Prozesse zu gestalten und effektiv zu nutzen, benötigen Hochschulabsolventen fachunabhängige Kompetenzen in diesem Bereich.</p> <p>Diese Grundidee ist für dieses Kursangebot maßgebend. Die Kurszusammensetzung ist gezielt interdisziplinär ausgerichtet, und die Teilnehmenden sollen nicht nur Wissen erwerben, sondern erfahrungsnah lernen, wie Zusammenarbeit und Lernprozesse technologiegestützt funktionieren können. "Dieser Kurs ist eine wertvolle Erfahrung und Ergänzung zum 'normalen' Studium!", sagen darum die Teilnehmenden aus vergangenen Kursen.</p> <p>Folgende Inhalte werden - kompatibel zur Kursidee vor allem in Online-Einheiten(!) - behandelt, erfahren und gemeinsam erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Virtuelle Teamarbeit: Wie funktioniert sie, was ist zu beachten?</li> <li>- Was ist eLearning? Vor- und Nachteile von eLearning, eLearning-Szenarien im Einsatz</li> <li>- Was sind eLearningmethoden? Welche Methoden gibt es und wie wendet man sie an? Wie schreibe ich ein Drehbuch für eLearning?</li> <li>- Welche Lernstile und Lerntypen gibt es und wie wirken sich Lernstile auf die Gestaltung der Lernprozesse aus?</li> <li>- Welche Besonderheiten gibt es bei der Onlinekommunikation und -moderation?</li> <li>- Welche Feedback- und Motivationselemente können im eLearning eingesetzt werden und wann ist der Einsatz sinnvoll?</li> </ul> <p>Am Kursende werden in der Kleingruppe technologiegestützte Lernprozesse aktiv durchgeführt bzw. begleitet, z.B. zu den Themen eAssessment, Medieneinsatz, wiss. Arbeiten, wiss. Recherche.</p> <p>Zum Abschluss erhalten die Teilnehmenden, die während des gesamten Kurses engagiert mitgearbeitet und ihr Potential als eTutor unter Beweis gestellt haben, haben zusätzlich zu den Credits ein gesondertes E-Tutor-Zertifikat.</p>		
<b>Lernziel</b>	Sie erlernen Techniken für das Arbeiten in virtuellen Teams. Im Anschluss des Kurses sind Sie fähig, selbst eLearningangebote zu begleiten, z.B. als Tutor oder Berater für e-Learning- und Blended-Learning-Lernprozesse, denn Sie bekommen auch einen Einblick in eLearning-Methoden, die für einen späteren Einsatz im Beruf wertvoll sein können. Fachexperten mit eLearning-Kompetenzen sind noch immer selten.		
<b>Vorgehen</b>	Die Präsenzzeit des Kurses umfasst nur wenige Präsenztermine: Die angegebenen Präsenztermine und Online-Meetings sind verpflichtend. Der Rest des Kurses, d.h. alle weiteren Studien- und Prüfungsleistungen sind dann im Rahmen des computergestützten Studiums und durch virtuelle Kollaboration ("online") zu erbringen (ca. 70 Stunden).  Nach der Infopräsenz am 1. Termin geht es online los in der Lernumgebung OLAT ( <a href="http://www.olat.uni-hamburg.de">www.olat.uni-hamburg.de</a> ). Inhaltlich geht es in der ersten Phase um das Kennenlernen von OLAT, dem Kurs und den Teilnehmenden untereinander. Diese erste Kursphase ist Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an Kurs und schließt mit einem Online-Test ab. Die Kursleitung kann in Folge Empfehlungen bzgl. der weiteren Teilnahme aussprechen.  Dann folgt wieder eine verbindliche Präsenz, die Voraussetzung für die weitere		

	<p>Teilnahme am Kurs ist.</p> <p>Im weiteren Kursverlauf beschäftigen Sie sich online dem Thema eLearning auf vielfältige Weise. Sie erhalten Onlinetexte zum Durcharbeiten, zudem gibt es Diskussionsforen, in denen Sie gemeinsam mit Ihren Kommilitonen Fragestellungen erarbeiten und Kleingruppenaufgaben in denen Sie Teamaufgaben lösen. Am Kursende werden Sie in der Kleingruppe eine Lerneinheit durchführen und moderieren. Wie Sie die Lerneinheit gestalten und moderieren, lernen Sie während des Kursverlaufs.</p> <p>Den Abschluss bildet erneut eine gemeinsame Präsenz am Semesterende.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Die benötigte <b>Literatur</b> steht Ihnen auf der Lernplattform OLAT als Lernressource oder als pdf Datei zur Verfügung. Zudem gibt es ergänzende Hyperlinks um einige Aspekte zu vertiefen.</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	<p>s. STiNE</p> <p><b>Zum Abschluss erhalten qualifizierte Teilnehmende zusätzlich ein gesondertes E-Tutor Zertifikat.</b></p>

<b>41-67.202</b>	
<b>„Und jetzt auch noch Intersektionalität?“- Chancen und Grenzen einer Analyse von Ungleichheitsbedingungen</b>	
Lena Nising	
2st., teilkompakt am Mi 15.10., 22.10., 29.10. und 12.11.14 (jew. 16.00 s.t.–17.30 in VMP 8, 504), Fr 25.11. (14–18, VMP 8, 212), Sa 29.11. (9–16, VMP 8, 212) sowie Mi 10.12.14, 07.01. und 28.01.15 (jew. 16.00 s.t.–17.30 in VMP 8, 504).	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Pädagogische Arbeit agiert in gesellschaftlichen Verhältnissen, die in vielfältiger Hinsicht durch soziale Ungleichheiten und gesellschaftliche Machtverhältnisse geprägt sind. Daher ist es in der Bildungsarbeit von großer Bedeutung diskriminierende und ausgrenzende Denk- und Einstellungsmuster zu reflektieren um der Ermöglichung von Teilhabe und Handlungsfähigkeit gerecht zu werden.</p> <p>Im Seminar soll unter dem Stichwort Intersektionalität in diesem Sinne der Blick darauf gerichtet werden, vielfältige Zugehörigkeiten und Diskriminierungsverhältnisse miteinzubeziehen und deren Beziehungen und Überschneidungen zu erforschen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Differenz jeweils gedacht, reflektiert, thematisiert, konstruiert und dekonstruiert wird. Darüber hinaus soll in den Blick gerückt werden, dass verschiedene Differenzlinien mit ungleichen Zugängen zu Ressourcen und somit unterschiedlichen Privilegien und Ausgrenzungserfahrungen verknüpft sind.</p> <p>Folgende Themen werden uns hierbei beschäftigen: Inwieweit ist pädagogische Arbeit selber an der Re-produktion gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse oder Normalisierungsordnungen beteiligt? Aus welcher Position heraus agiere ich? Wie ist es in der pädagogischen Praxis möglich einen defizitären Blick zu überdenken und neu zu gestalten? Warum noch eine "Baustelle": Welchen Nutzen hat die Beschäftigung mit dem Thema Intersektionalität über die Beschäftigung mit Diversität hinaus? Wo liegen die Grenzen dieses Ansatzes?</p> <p>Zudem soll die eigene Bildungsarbeit erarbeitet und reflektiert werden.</p>
<b>Lernziel</b>	Das Seminar möchte für das Wirken von globalen und gesellschaftlichen Herrschafts- und Machtverhältnisse (z.B. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Heteronormativität, Diskriminierung aufgrund von Alter, aufgrund von körperlicher Beeinträchtigung oder aufgrund von Bildungsabschlüssen etc.) sensibilisieren und die Frage fokussieren, wie Diskriminierung und Ausschlussmechanismen besonders in Bildungseinrichtungen vermieden werden können. Dafür soll in Auseinandersetzung mit anderen Perspektiven das eigene Verständnis von Intersektionalität geschärft und weiter entwickelt werden.
<b>Vorgehen</b>	Das Seminar führt in den Einzelsitzungen zu Semesterbeginn anhand ausgewählter Texte in die Theoriegeschichte ein. In der Blockveranstaltung steht eine praktische und selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem Thema im Fokus. Dabei geht es um eine Sensibilisierung für Differenzen, den damit verbundenen Zuschreibungen, Ausgrenzungsmustern und Diskriminierungserfahrungen sowie die eigene Positionierung.
<b>Literatur (Auszug)</b>	<p>Eggers Maureen Maisha (2011): "Interdependente Konstruktionen von Geschlecht und rassistischer Markierung – Diversität als neues Thematisierungsformat?" In: Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (Hrsg.): Bulletin Texte Nr. 37. Konstruktionsprozesse in der Schule aus Sicht der Gender Studies. HUB Berlin S. 56-70. Online (Stand: 14.08.2014)</p> <p>Leiprecht, Rudolf/Lutz, Helma (2005): Intersektionalität im Klassenzimmer. In: R. Leiprecht/A. Kerner (Hrsg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Bad Schwalbach: Wochenschau-Verlag, 218-234.</p> <p>Walgenbach, Katharina (2012): Intersektionalität – eine Einführung. URL:<a href="http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesselfeld/walgenbach-einfuehrung/">http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesselfeld/walgenbach-einfuehrung/</a> (Stand: 14.08.2014)</p> <p>Winker, Gabriele/ Degele, Nina (2009). Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript</p>
<b>Prüfung</b>	s. STiNE

**SEMINARANGEBOT WURDE NACH ENDE DER 1. ANMELDEPHASE GESTRICHEN!**

<b>41-67.203</b>		<b>Bildungsmanagement: Ökonomische und kritische Perspektiven auf Bildung als Ware</b>
Marko Heyner		
2st., kompakt am Fr 24.10. (14–18), Sa 25.10.14 (9–16), Fr 09.01.15 (14–18) sowie Sa 10.01.15 (9–16). VMP8, 212.		
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Erziehungs- und BildungswissenschaftlerInnen übernehmen regelmäßig zusätzlich zu ihren pädagogischen Handlungsfeldern auch (Leistungs-)Aufgaben innerhalb von Organisationen. Staatliche wie nichtstaatliche Bildungsdienstleister sehen sich zunehmend einem Markt für ihre Angebote und der Notwendigkeit einer professionellen Gestaltung organisationaler Prozesse ausgesetzt. Dies wird vielfach unter den ökonomischen Begriff des "Bildungsmanagements" gefasst und vereint zahlreiche organisationale Funktionen, die hier nur exemplarisch aufgezählt werden: Bildungsmarketing, Bildungsrecht, Bildungscontrolling, Organisation und Führung in Bildungseinrichtungen, Strategisches Management von und in Bildungseinrichtungen, Projektmanagement, Finanzierung und Investition. Die Forschung zum Non-Profit und Public Management berücksichtigt die Besonderheiten von Bildungsorganisationen und stellt daher eine relevante Informationsquelle dar.	
<b>Lernziel</b>	Studierende entwickeln ein Grundverständnis über Funktionen und Aufgaben des Bildungsmanagements und vertiefen ihre Kenntnisse exemplarisch in einem dieser Funktionsfelder. Darüber hinaus entwickeln sich ihre Kompetenz zur Projektarbeit weiter. Neben diesem Blick über den pädagogischen Tellerrand in ökonomische Notwendigkeiten soll die kritische Reflexion des eigenen und organisationalen Umganges mit Bildung zum Ausgangspunkt einer eigenen Positionierung werden. Dies geschieht vor der Frage, in welchem Maße Bildung eine Ware sein kann und darf.	
<b>Vorgehen</b>	Die Veranstaltung findet in mehreren Abschnitten über den Semesterverlauf statt. Zunächst erarbeiten sich die Studierenden im Selbststudium entlang von Leitfragen eine Wissensbasis, die in einer ersten Blockveranstaltung aufgegriffen und diskutiert wird. Zweiter Schwerpunkt der Blockveranstaltung ist die Generierung von Projektarbeitsgruppen zu 3-4 Studierenden und Themen, die in der folgenden, ca. 9 Wochen umfassenden Projektstudienphase bearbeitet werden sollen. Die zweite Blockveranstaltung dient der Darstellung und Diskussion der Projektergebnisse sowie der projektübergreifenden Zusammenführung der Themen. Die Projektarbeit wird durch den Lehrenden begleitet und in gruppeneigenen CommSy-Räumen organisiert.	
<b>Literatur</b>	<p>Gessler, M. (2009)(Hrsg.). Handlungsfelder des Bildungsmanagements. Ein Handbuch. Münster u.a.</p> <p>Griese, C.; Marburger, H. (2011).Bildungsmanagement. Ein Lehrbuch. München.</p> <p>Hanft, A. (2008). Bildungs- und Wissenschaftsmanagement. München.</p> <p>Krautz, J. (2007). Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie. Kreuzlingen und München.</p> <p>Seufert, S. (2013). Bildungsmanagement: Einführung in Studium und Praxis. Stuttgart.</p>	
<b>Prüfungs- modalitäten</b>	s. STiNE	



<b>41-67.204 a/b Coaching und Kollegiale Beratung [neu: max. 60 TN]</b>	
a: Prof. Dr. Telse Iwers-Stelljes, b: Dr. Jens J. Rogmann <b>Die Teilnehmenden werden beim Schließen der Anmelde Listen (vorauss. am Ende der Erstsemesteranmeldephase) zufällig auf die LehrveranstalterInnen verteilt.</b>	
2st., kompakt am Fr 07.11. (14–18), Sa 08.11. (9–16), Fr 12.12. (14–18) sowie Sa 13.12.14 (9–16). Ort: s. STiNE	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>In dieser Veranstaltung sollen theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen von Coachingverfahren ebenso wie von Verfahren kollegialer Beratung und Supervision bearbeitet werden.</p> <p>In einem ersten Schritt wird es darum gehen, eigene Praxiserfahrungen auf Basis einschlägiger Konzeptionen von Beratung und Supervision reflektieren zu können. Ebenso werden Coachingverfahren im Hinblick auf ihren self-support in Konfliktsituationen ergründet.</p> <p>In einem zweiten Schritt werden dann Orientierungen theoriegeleitete Orientierungen über die pädagogisch-psychologischen Felder von Beratung, Supervision und Coaching erarbeitet, um eine kritische Verortung und Möglichkeitsanalyse vornehmen zu können.</p> <p>Dabei stehen nach einer einführenden Übersicht über grundlegende Aspekte pädagogisch-psychologischer Beratung und beruflicher Reflexionsformen gestaltorientierte bzw. kommunikationspsychologische und systemische Zugänge im Vordergrund.</p>
<b>Vorgehen</b>	<p>Es werden praktische und theoriegeleitete Reflexionen miteinander verschränkt. Dafür wird die Bereitschaft erwartet, eigenes berufliches Handeln zu rekonstruieren und zu analysieren.</p> <p>Ebenso wird die Bereitschaft erwartet, sich mit theoretischen Grundlagen und Konzeptionen von Beratung, Coaching und Supervision auseinander zu setzen, um die eigenen Reflexionen auf einer theoriegeleiteten Meta-Ebene interpretieren zu können.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Für eine erste Orientierung empfiehlt sich:</p> <p>Meier-Gantenbein, K. F. &amp; Späth, Th. (2006). Handbuch Bildung, Training und Beratung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere <b>Literatur</b> wird über einen educommsy-Raum verfügbar gemacht</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	s. STiNE

<b>41-67.205 Ethisch und Kritisch Denken: Überprüfen von Annahmen und Anwenden metaethischer Perspektiven auf alltägliche und berufliche Entscheidungsfragen</b>	
Jens Rogmann	
2st., teilkompakt am Mi 05.11., 19.11., 03.12., 17.12.14, 14.01.15 und 21.01.15 (jeweils 16–19.45 Uhr). VMP8, 504. Zwischen den Terminen Treffen in Studierendenkleingruppen (Vorschlag jew. Mi 16-17:30).	
Kommentare/ Inhalte	<p><b>Wichtig:</b>                  Von Teilnehmenden wird erwartet, dass sie die Bereitschaft mitbringen, philosophische Originaltexte in Ausschnitten zu lesen und darüber zu reflektieren. Außerdem braucht es als Voraussetzung für den Kurs die grundsätzliche Bereitschaft, sich auch mit eigenen Werthaltungen und Positionen zu beschäftigen und diese einer kritischen Analyse zu unterziehen.</p> <p>Dies braucht vor allem Toleranz und die Fähigkeit, Unstimmigkeiten und Ambivalenzen in der eigenen Person auszuhalten. Sie sollten eigene ethisch relevante Fälle, Ereignisse, Vorgänge oder Handlungen – möglichst auch aus einem beruflichen bzw. außeruniversitären Kontext (!) – einbringen wollen und Spaß daran haben, sich in die Lebenswelten anderer verstehend (und möglichst *wenig* beurteilend!) einzufühlen.</p>
Lernziel	<p>Folgende Fähigkeiten sollen im einzelnen gefördert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Fähigkeit zur Wahrnehmung einer Situation und/oder Handlungsweise als ethisch relevant;</li> <li>- die Fähigkeit zur Formulierung von ethischer Begründungen (Was macht eine Handlung richtig/gut oder falsch/schlecht?)</li> <li>- die Fähigkeit, ethische Grundannahmen als</li> <li>- die Fähigkeit, ethische Grundannahmen als</li> <li>- die Fähigkeit, Prüfverfahren für eigene und fremde Annahmen zu entwickeln;</li> <li>- die Fähigkeit, zusätzliche moralphilosophische Perspektiven einzunehmen; und</li> <li>- die Fähigkeit zur Ableitung qualifizierter normativer Begründungen (Wie soll man in der Situation handeln?)</li> </ul>
Vorgehen	<p>In der ersten Phase der Veranstaltung werden die Studierenden aus einer metaethischen Perspektive mit moralphilosophischen Grundrichtungen, v.a. des Utilitarismus, des Kantianismus sowie der Tugendethik praxisnah vertraut gemacht. Dazu werden die Paradigmen fallbasiert eingeführt und moderne Implikationen der jeweiligen Perspektive abgeleitet.</p> <p>Vorbereitete, praxisbezogene ethische Fälle aus den typischen Berufskontexten von Pädagog(inn)en ergänzen die vorgestellten Perspektiven.</p> <p>Weil die eigene Positionierung immer verbunden ist mit einer Reihe stillschweigender Annahmen, hat sich diese Veranstaltung die Förderung des "Kritischen Denkens" als Hilfe zur Identifikation und Prüfung (stillschweigender) Annahmen zum Ziel gesetzt. In Studium, Beruf und Gesellschaft sind wir täglich mit einer Vielzahl geäußelter Positionen und Entscheidungsfragen konfrontiert. Oftmals fehlt uns aber die Zeit - und ggfs. auch die reflektorische Fähigkeit - die diesen Positionen und Fragen zugrundeliegenden Annahmen kritisch zu identifizieren und zu prüfen.</p> <p>Begleitend zu den Präsenzphasen des Seminars wird die Bereitschaft erwartet, die philosophischen Originaltexte zu lesen und zwischen den Präsenzterminen zum einen für die jeweilige metaethische Perspektive eigene Beispiele zu finden und in kleinen Seminargruppen zu besprechen (und zum Folgetermin Fälle in die</p>

SEMINARANGEBOT WURDE NACH  
 ENDE DER 1. ANMELDEPHASE  
 GESTRICHEN!

	<p>Veranstaltung einzubringen). Zum anderen sollen innerhalb der Präsenzzeiten wie in den Kleingruppenphasen die Positionierungen und Entscheidungen zugrunde liegende Annahmen identifiziert und geprüft werden.</p> <p>Abschließend bringen Studierende eigene, berufsbezogene, ethisch relevante 'Handlungsfragen' ein. Dazu entwickeln und verschriftlichen sie eigene Fälle, die in den Sitzungen gemeinsam diskutiert und aus metaethischer Perspektive beleuchtet werden. Näheres in der Seminarbeschreibung unter Materialien (für Teilnehmende unten).</p>
<b>Literatur</b>	<p>Sandel, M. J. (2009). Justice: What's the right thing to do? New York, NY, USA: Farrar, Straus and Giroux.</p> <p>Brookfield, S. D. (2012). Teaching for critical thinking: Tools and techniques to help students question their assumptions. San Francisco, CA, USA: Wiley/Jossey-Bass.</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	s. STiNE



**Konfliktmediation in einem konfliktuösen System:  
Praktische Anwendung/Übung in den Kleingruppen von 41-67.207**

Quelle: ZSK-EPB © 2013

<b>41-67.206+207</b> <b>6LP-Zertifikatkurs [4SWS]</b> <b>Einführung in Mediation/Konfliktberatung +</b> <b>Praxis der Konfliktmoderation in Systemen (Gruppen, Teams, Familien)</b>	
Jens Rogmann, Alexander Redlich, Sascha Kilburg	
4st., kompakt, Einführungsseminar mit anschließenden Kleingruppentutorien: - 2st. Seminar 41-67.206 "Einführung in Mediation und Konfliktberatung" am Mi 22.10. (17 s.t.-20), Sa 25.10. (10-18), Fr 31.10.14 (14-19) und Sa 01.11.14 (10-18) in VMP5, 3034 - 2st. Seminar 41-67.207 "Praxis der Konflikt- und Entscheidungsmoderation in Gruppen und Teams " in tutorInnengestützten Kleingruppen ( <b>hier vollständige Präsenz an allen Terminen                  erforderlich!</b> ) Zeit/Orte: s. unten.	
<b>Nach erfolgreicher Teilnahme an allen Veranstaltungsabschnitten kann ein separates Zertifikat                  ausgestellt werden, dass ggfs. bei postgradualen Mediationsausbildungen im Sinne des                  Mediationsgesetzes angerechnet werden kann.</b>	
<b><u>Kleingruppen-Termine</u></b>	<b>An den Kleingruppentermine ist aufgrund der dort durchgeführten                  Gruppensimulationen eine vollständige Teilnahme unabdingbar.                  Termine und Gruppeneinteilung ist vorläufig (Stand: 29.08.2014)!</b>
<b>Bitte melden Sie sich zu mehreren Kleingruppen an; ggfs. finden nicht alle statt!</b>	
Gruppe A:    Mi 12.11.14 (17-20:30), Fr 28.11. (14-18:30), Sa 29.11. (10-19), So 30.11. (10-18) Gruppe B:    Fr 05.12.14 (14-19), Fr 19.12. (14-20), Sa 20.12. (9-17:30), So 21.12. (9-16) Gruppe C:    Mi 26.11.14 (17-20:30), Fr 12.12. (15-20), Sa 13.12. (9-18), So 14.12. (10-14) Gruppe D:    Mi 12.11.14 (17-20:30), Fr 05.12. (14-18:30), Sa 06.12. (9-19), So 07.12. (10-14:30) Gruppe E:    Mi 05.11.14 (17-20:30), Fr 21.11. (14-18:30), Sa 22.11. (10-18), So 23.11. (10-18) Gruppe F:    So 02.11.14 (10-14), Fr 21.11. (14-18:30), Sa 22.11. (10-18), So 23.11. (10-18)	
<b>Info</b>	Beginn: 22.10.2014, 17:00 (s.t.) in Raum VMP5, 3034!  <b>Bitte wählen Sie die Veranstaltung nur, sofern Sie sich für das Thema interessieren                  und bereit sind, an allen Präsenzterminen zu erscheinen. Insbesondere die                  Kleingruppen (in denen System-Mediationen simuliert werden) können nur                  funktionieren, wenn möglichst alle angemeldeten Teilnehmenden anwesend sind.</b>
<b>Inhalte</b>	Lernen wir hier als Zyklus von theoretischer Planung, praktischer Durchführung und persönlicher Reflexion gesehen.  Die Studierenden sollen das Konzept der Konfliktberatung mit Einzelnen (Konflikt- Coaching), Zwei Parteien (Mediation) und im Anschluss Konfliktmoderation für Systeme (Gruppen, Teams, Familien) als ein Beispiel für <i>Multi-Party Mediation</i> kennenlernen.  In einem einführenden Seminar werden Handlungsstrategien, Basiskompetenzen und Grundhaltungen exemplarisch und praxisnah vermittelt. Studierende lesen dazu begleitende <b>Literatur</b> und bearbeiten Lernsoftware.  Anschließend sollen sie in simulierter Praxis die Konfliktberatung von Gruppen erfahren. Dazu erproben sie ihre Moderationskompetenz praktisch an einem exemplarischen Handlungsschritt. Anschließend reflektieren sie ihre Erfahrungen im Selbststudium.  Das bedeutet: <b>Es geht in diesem Kurs sowohl um die Aneignung theoretischer                  Begrifflichkeiten und ihrer Zusammenhänge als auch um die persönliche Erfahrung                  ihrer Anwendung in Fallsimulationen.</b>  Das Ziel der Veranstaltung ist erreicht, wenn die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• konkrete Vorstellungen von der Komplexität zwischenmenschlicher                      Konflikte erworben haben,</li> <li>• ihre eigenen Alltagsannahmen und Werthaltungen zu Konflikten und ihrer                      Behandlung überprüft haben,</li> <li>• sich mit anderen darüber in den einschlägigen wissenschaftlichen                      Begriffen austauschen können und</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ihre eigenen Erfahrungen mit einem simulierten Konflikt und seiner Behandlung unter theoretischen, methodischen und persönlichen Gesichtspunkten reflektieren können.</li> </ul>
<b>Vorgehen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung: Blockseminar zu den oben angegebenen Terminen</li> <li>2. Selbststudium anhand von <b>Literatur</b> und computergestützter oder audiovisueller Materialien (s. unter <b>Literatur</b>)</li> <li>3. Tutorium, in der Teilnehmende mit der Bearbeitung eines Gruppenkonflikts beauftragt werden und einen Moderationsschritt in einer Fallsimulation erproben. Die Tutorien werden durch erfahrene, gut geschulte Studierende geleitet. <b>(s. Foto Seite 11)</b></li> <li>4. Bericht über die theoretische, methodische und persönliche Reflexion der eigenen Moderation anhand von selbst organisierten audiovisuellen Aufzeichnungen</li> </ol>
<b>Literatur</b>	<p>ProKonflikt-Team (2007): Konfliktmoderation in Gruppen. Materialie 64 aus der Arbeitsgruppe Beratung und Training als Lehrfilm.</p> <p>Redlich, A. (2009). Konfliktmoderation in Gruppen. Hamburg: Windmühle.</p> <p>Kilburg, S. Otto, M., Redlich, A. (2012): Konfliktbehandlung in Arbeitsgruppen – ein Beitrag zur Teamentwicklung? Konfliktodynamik (Jg. 1, Heft 2).</p> <p>Redlich, A. &amp; Rogmann, J. J. (2014). Konfliktmoderation mit Gruppen. Gruppendynamik &amp; Organisationsberatung, 45, 151-173. DOI: 10.1007/s11612-014-0246-2.</p> <p><b>Zur Vorbereitung bei fehlenden Voraussetzungen:</b></p> <p><b>Moderation:</b> Warnecke, C., Redlich, A. (2010): Methoden und Techniken der Moderation von Arbeitsgruppen. In: Bohl, T., Helsper, W., Holtappels, H., Schelle, C. (Hrsg.). Handbuch Schulentwicklung: Theorie - Forschung – Praxis. Stuttgart: UTB S. 516-527.</p> <p><b>Beratung:</b> Redlich, A. (2010). Gesprächsführung in der Beratung von Lehrern, Eltern und Erziehern. Materialie 61 hrsg. vom Alumni-Verein, Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg, kostenlos beim Alumni-Verlag der Psychologie Hamburg erhältlich über: <a href="http://www.alumni-psychologie.de">http://www.alumni-psychologie.de</a> (-&gt; Verlag).</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kurzbericht zur Nachbereitung des Einführungsseminars und zur Vorbereitung auf die eigene Mediation/Moderation in der Kleingruppe (Modalitäten werden im Seminar bekannt gegeben)</li> <li>2. Reflexionsbericht (Dokumentation der eigenen Mediation/Moderation und persönliche Reflexion, die darauf ausgerichtet ist, die eigene Person weiterzuentwickeln bezüglich der Frage: "In welchen Aspekten erhalte und stabilisiere ich meine Identität und in welchen muss ich mich verändern und an Erwartungen einzelner Personen oder anderer Personengruppen ("Kulturen") anpassen?" Daher sollte diese – persönliche – Seite des Berichts neben der Dokumentation und der sachbezogenen Reflexion entsprechend gewichtet werden.</li> </ol>

<b>41-67.208</b>		<b>Geschlecht in der Pädagogik: Herausforderungen zwischen (Queer-)Feminismus und Genderkompetenz (ACHTUNG: In der semesterfreien Zeit im Frühjahr 2015!)</b>
Judith Elise Krämer		
2st., teilkompakt. Ort/Zeit: voraussichtlich am 06.02.15(14-18), 12.03.15 (13-19), 13.03.15 (9-18) und 14.03.15 (9-16) [derzeit noch in Prüfung].		
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Schlagwörter: Reflexionen zu Gender/ Geschlecht, Themen geschlechterreflektierender Bildung, Praxisprojekte, Queer-Theory, geschlechtsbezogene Pädagogik, Trans- und Intersexualität</p> <p>Geschlecht ist eine zentrale gesellschaftliche Strukturkategorie. Damit prägt und beeinflusst sie pädagogisches Handeln maßgeblich.</p> <p>Das Seminar bietet einen theoretischen und praktischen Einstieg in geschlechterreflektierende Pädagogik. Ziel des Seminars ist es, die theoretischen Grundlagen und Ziele zu erfassen und Einblicke in die Umsetzung von feministischer und queer-feministischer Theorie in die Praxis der Pädagogik zu erhalten.</p>	
<b>Lernziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Schlüsselqualifikation Genderkompetenz</li> <li>• Einblicke in Gender Theorie und Queer-Theory</li> <li>• Geschichte der geschlechterreflektierenden Pädagogik</li> <li>• das theoretische Konzept "Gender" und Gender als interdependente/intersektionale Kategorie verstehen</li> <li>• Ziele und Methoden von Mädchenarbeit/Frauenbildung und Jungenarbeit/ Männerbildung kennenlernen</li> <li>• Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Haltung in Bezug auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse &amp; eigene Fragestellungen daraus zu entwickeln (Schriftliche Ausarbeitung/Hausarbeit)</li> <li>• kreative Präsentation der Themen &amp; Projekte im Plenum (Präsentationen von Referaten)</li> </ul>	
<b>Vorgehen</b>	<p>Methoden: Lektüre, Inputreferate, Diskussionen, Gruppenarbeit, Trainingsmethoden. <b>Die Teilnehmenden sollen die Bereitschaft mitbringen, neben der regelmäßigen Teilnahme am Seminar, die vorgegebene Lektüre zu lesen und sich im Seminar mit ihren Ideen und mit ihren Erfahrungen in Kleingruppen selbstreflexiv einzubringen.</b></p>	
<b>Literatur (kleine Auswahl – Texte werden noch eingestellt)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Budde, Jürgen; Venth, Angela (2010): Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten. Bielefeld: Bertelsmann.</li> <li>• Busche, Mart (Hg.) (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld: Transcript Verlag.</li> <li>• Faulstich-Wieland, Hannelore (2010): Frauenbildung/Gender Mainstreaming. In: Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung: Springer, S. 841–854.</li> <li>• Faulstich-Wieland, Hannelore (2010): Männer als Vorbilder im geschlechtsbezogenen Sozialisationsprozess. Forschungsforum auf dem DGFGE-Kongress am 17. Februar 2010.</li> <li>• Kaschuba, Gerrit (2010): Geschlechtergerechte Gestaltung der Erwachsenenbildung. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online, Jg. 0, H. 0, S. 1–27. Online verfügbar unter <a href="http://www.content-select.com/10.3262/EO17100107/">http://www.content-select.com/10.3262/EO17100107/</a> / <a href="http://www.content-select.com/fileadmin/preselect/content/juventa/17100107.jpg">http://www.content-select.com/fileadmin/preselect/content/juventa/17100107.jpg</a>.</li> <li>• Löw, Martina; Siemers Regina (2003): Geschlechtsspezifische Sozialisation. Kurs 4 des Selbstlernprogrammes. Kapitel 4.3 Sexuelle Sozialisation. Online verfügbar unter <a href="http://www.kindheit-im-wandel.de">www.kindheit-im-wandel.de</a>.</li> <li>• Mühlen Achs, Gitta (1998): Geschlecht bewusst gemacht. Körpersprachliche Inszenierungen ; ein Bilder- und Arbeitsbuch. 1. Aufl. München: Verl. Frauenoffensive.</li> <li>• Nentwich (2006): Gleichheit, Differenz, Diversity oder Dekonstruktion. Verschiedene Geschlechter-Theorien und ihre Konsequenzen für die Gleichstellungsarbeit</li> <li>• Lemmermöhle, Doris (2000): Lesarten des Geschlechts. Zur De-Konstruktionsdebatte in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen: Leske + Budrich (Handbücher).</li> <li>• Plößler, Melanie (2005): Dekonstruktion - Feminismus - Pädagogik. Vermittlungsansätze zwischen Theorie und Praxis. Königstein/Taunus: Helmer.</li> <li>• Venth, Angela (2006): Gender-Porträt Erwachsenenbildung. Diskursanalytische Reflexionen zur Konstruktion des Geschlechterverhältnisses im Bildungsbereich. Bielefeld: Bertelsmann (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung).</li> <li>• Walgenbach, Katharina; Dietze, Gabriele; Hornscheidt, Antje, et al. (Hg.) (2007): Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität. Opladen: Budrich.</li> </ul>	
<b>Prüfung</b>	<b>s. STiNE</b>	

<b>41-67.209 Schlüsselkompetenzen individueller Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit komplexen psychosozialen Beeinträchtigungen</b>	
Michael Thiem	
2st, Mi 16–18 (ab 15.10.14).	
<b>Info</b>	<p>Schulbegleitung ist ein pädagogisches Feld an der Schnittfläche von schulbezogener Sozialpädagogik, inklusiver Behindertenpädagogik und Schulpädagogik. Deshalb ist das Seminar für Studierende aus allen diesen Schwerpunkten geeignet. Es vermittelt Kompetenzen der pädagogischen Begleitung von einzelnen Schülerinnen und Schülern mit komplexen Beeinträchtigungen. Dazu gehört auch die Kenntnis der formalen Rahmenbedingungen der Behörde für Schule und Berufsbildung. An konkreten Fällen aus dem Schulalltag wird reflektiert und geübt, wie Schulbegleitung gelingen kann.</p> <p>Die Veranstaltung ist besonders interessant für Studierende, die im Rahmen ihres Studiums bereits eine Schulbegleitung gemacht haben oder im laufenden Semester als SchulbegleiterInnen arbeiten.</p>
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Das Seminar bezieht sich auf das seit dem Schuljahr 2014/2015 inhaltlich und formal veränderte Verfahren für die Beurteilung und Bewilligungen von Schulbegleitungen und die Praxis von SchulbegleiterInnen.</p> <p>Erwachsene SchulbegleiterInnen geben SchülerInnen mit einer komplexen psychosozialen Beeinträchtigung Hilfen bei der Bewältigung alltagspraktischer oder sozialer Anforderungen im Schulalltag.</p> <p>Die Veranstaltung ist besonders interessant für Studierende, die im Rahmen ihres Studiums bereits eine Schulbegleitung gemacht haben oder im laufenden Semester als SchulbegleiterInnen arbeiten.</p> <p><b><u>Inhalte</u></b></p> <p><b>1. Schulbegleitung als Bestandteil der Inklusion</b></p> <p>Schulbegleitung: Formale und inhaltliche Vorgaben der Behörde für Schule und Berufsbildung</p> <p>Aufgaben der schulischen Beratungseinrichtungen bei der Entscheidung über Schulbegleitungen (Beratungsabteilung der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren, Beratungsdienste der Schulen)</p> <p>Kriterien für die Beurteilung der Notwendigkeit einer Schulbegleitung (Fallbeispiele aus der Praxis)</p> <p><b>2. Schulbegleitung in der Praxis des Schulalltags</b></p> <p>Die Dozenten werden Beispiele aus der Arbeit von SchulbegleiterInnen vorstellen und mit den Studierenden bearbeiten. Studierende die eigene Praxiserfahrungen als SchulbegleiterInnen haben sind eingeladen diesen Teil des Seminars als Fallbesprechung/Supervision zu nutzen.</p> <p>Am Fallbeispiel sollen kreative methodische Ansätze für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden. Weiterhin werden die Konflikte die im Kontakt mit diesen herausfordernden Schülerinnen und Schülern sowie auch in der Zusammenarbeit mit deren Lehrerinnen und Lehrern auftreten können thematisiert und in praxisorientierten Rollenspielen bearbeitet.</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	s. STiNE

<b>41-67.210 Stimmige Kommunikation in Studienalltag, Gesellschaft und Beruf</b>	
Angela Sommer	
2st., kompakt am Fr 31.10.14 (14–19), Sa 01.11.14 (9:30–16), Fr 21.11.14 (14–19) und Sa 22.11.14 (9:30–16) in VMP 8, 212.	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>In Studium, Hochschule, Praktika, am Arbeitsplatz und in Ihrem gesellschaftlichen Engagement sind Sie immer wieder vor kommunikative Herausforderungen gestellt.</p> <p>Die Frage, wie Sie in einer spezifischen Situation "richtig" kommunizieren ist bei weitem nicht banal oder gar pauschal zu beantworten. Vielmehr gilt es sich in jeder konkreten Situation genau zu fragen, was diese spezifische Situation ausmacht, wer es hier mit wem "zu tun" bekommt, welche äußeren Faktoren berücksichtigt sein wollen und vor allem, welches Verhalten Ihnen persönlich entspricht, leicht oder auch schwer fällt. Entsprechend diesem Prinzip der "doppelten Stimmigkeit" (Friedemann Schulz von Thun) werden wir im Seminar gemeinsam an Ihren konkreten Beispielen arbeiten.</p> <p>Daher setzt dieses Seminar die Bereitschaft voraus, eigene Beispiele einzubringen und gründlich zu bearbeiten (unter gegenseitiger Zusicherung der "Vertraulichkeit").</p> <p>Sie werden durch Impulsvorträge und Übungen an kommunikationspsychologische Modelle herangeführt, wenden diese jeweils auf Ihre Beispiele/Anliegen an und können so am Ende Bilanz ziehen, was zu tun ist bzw. hätte getan und/oder gesagt werden sollen.</p> <p>Durch die anwendungsbezogene Arbeit im Seminar erfahren Sie auch etwas über sich selbst, Ihre kommunikativen Vorlieben, "Fallen" und Entwicklungsrichtungen.</p> <p>Folgende kommunikationspsychologische Modelle werden eingeführt und angewendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Situationsmodell</li> <li>• Das Kommunikationsquadrat (4 Seiten einer Nachricht)</li> <li>• Das Modell vom Inneren Team</li> <li>• Das Persönlichkeitsmodell von Riemann in seiner Weiterentwicklung von Thomann</li> <li>• Die Werte- und Entwicklungsquadrate.</li> </ul> <p>Sowohl Studierende mit Vorkenntnissen zu den Modellen als auch Studierende mit geringen oder keinen Vorkenntnissen sind herzlich willkommen.</p>
<b>Vorgehen</b>	Impulsvorträge, Übungen und Gruppenarbeit, Diskussion
<b>Literatur</b>	Sie erhalten ein Seminarscript. Es wird keine vorbereitende Literatur vorausgesetzt. Weiterführende Literaturempfehlungen gibt es im Seminar.
<b>Prüfungs- modalitäten</b>	s. STiNE



<p><b>41-67.211</b></p>	<p><b>Kommunikationspsychologische Übungen (Schulung für TutorInnen)</b></p>
<p>Catrin Grobbin</p>	
<p>2st., Mi 16:30–19:45 VMP5, 4032 ab 15.10.14</p>	
<p><b>Info</b></p> 	<p><b>KEINE ANMELDUNG ÜBER STINE - TEILNAHME NACH BEWERBUNG MÖGLICH</b></p> <p><b>Bewerbungsfrist bis 15.09.2014!</b></p> <p><b>ALLE INFOS: oder unter:</b> <a href="http://tinyurl.com/KPUe1415">http://tinyurl.com/KPUe1415</a></p>
<p><b>Kommentare/ Inhalte</b></p>	<p>Die von Professor Schulz von Thun (emeritiert, Autor der Rowohl-Bestseller-Reihe Miteinander Reden) vor über 20 Jahren eingeführten Übungen zur Hamburger Kommunikationspsychologie finden weiter erfolgreich an der Universität Hamburg statt.</p>  <p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden auf ihre Rolle als Tutoren und Tutorinnen für die so genannten Kommunikationspsychologischen Übungen (KPÜ) vorbereitet werden. In diesen - vornehmlich als Selbsterfahrung angelegten - "Übungen" erproben die Studierenden unter Anleitung von ausgebildeten Tutoren die Hamburger Kommunikationspsychologischen Modelle zur Analyse von Kommunikation und zur Selbsterfahrung (z.B. Kommunikationsquadrat, Werte- und Entwicklungsquadrat, Inneres Team).</p> <p>In der Schulung werden die Inhalte der KPÜs an eigenen Anliegen erlebt und aus der Perspektive der zukünftigen Seminarleitung reflektiert. Darüber hinaus wird auf Gruppenprozesse und mögliche Stolpersteine in der Rolle der Seminarleitung eingegangen.</p> <p>Die Ausbildung geht über zwei Semester! Im ersten Semester erfolgt die eigentliche Ausbildung, im nachfolgenden Semester die Leitung eines Tutoriums sowie die begleitende Supervision. Absolute Verbindlichkeit sowie die Bereitschaft sich mit eigenen Beispielen am Seminar zu beteiligen und sich selbst zu reflektieren sind zwingend erforderlich.</p> <p>Für dieses Seminar findet ein gesondertes Bewerbungsverfahren statt. Bitte bewerben Sie sich nur, wenn Sie den Mehraufwand, den das Programm gegenüber anderen Slk-Kursen bedeutet, nicht scheuen! Große Motivation, sich auf die Inhalte und das Tutorium einzulassen und vorzubereiten, ist zwingend erforderlich.</p>
<p><b>Lernziel</b></p>	<p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen erlernen, kommunikationspsychologische Übungen und Interventionen im Rahmen eines Tutoriums zu vermitteln und anzuleiten.</p>

<b>Vorgehen</b>	In Vorbereitung auf die Ausbildungssitzungen soll Material zum Hintergrund und Ablauf der Methoden gelesen und Fragen entwickelt werden (EduCommSy). In den Sitzungen werden die Methoden erst praktisch vorgeführt und dann gemeinsam reflektiert. In den dazwischenliegenden Übungssitzungen werden die Interventionsmethoden von den angehenden Tutoren selbstständig in Kleingruppen geübt und dabei entstandene Fragen in die nächste Ausbildungssitzung eingebracht.
<b>Literatur</b>	<p>Grobbin, C. (2012/13): Handout zur Tutor_innenschulung Kommunikationspsychologische Übungen. Unveröffentlichtes Seminarhandout. Hamburg: Universität. (wird bereitgestellt)</p> <p>Schulz von Thun, F. (2003/4): Miteinander Reden , Band 1-3. Reinbek</p> <p>Schulz von Thun, F. (2003): Praxisberatung in Gruppen, Weinheim und Basel</p> <p>Schulz von Thun, F. , Bossemeyer, C. (1993): Wie vermittle ich Interventionsmethoden? Materialien aus der Arbeitsgruppe BuT, Hamburg (wird bereitgestellt)</p> <p>Fakultativ:</p> <p>Schulz von Thun, Ruppel und Stratmann (2003): Miteinander Reden. Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek</p> <p>Bönsch, Zach (2006): Seminarkrisen meistern. Hamburg</p>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	s. STiNE

**Redaktionelle Hinweise:**

Herausgegeben von:  
 © Universität Hamburg  
 Fakultät für Erziehungswissenschaft  
 Fachüberschreitendes Studium  
 Dr. Jens J. Rogmann, Koordination  
 Von-Melle-Park 8, Raum 312  
 20146 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.

**Bildnachweise:**

41-67.211 [links oben] © C. Grobbin, Universität Hamburg: Fakultät EPB, Zentrum für Schlüsselkompetenzen 2012.  
 [Mitte] © F. Schulz von Thun/Universität Hamburg: Fachbereich Psychologie: Arbeitsgruppe Beratung und Training, 2009.